

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818**

14.12.1818 (Nr. 346)

# Karlshuber Zeitung.

Nr. 346.

Montag, den 14. Dez.

1818.

Baden. (Mannheim.) — Baiern. (Bamberg.) — Freie Stadt Frankfurt. — Großherzogthum Hessen. — Hannover. — Dänemark. — Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Oestreich.

## Baden.

Mannheim, den 13. Dez. Für gestern waren sämmtliche großherzogliche Landbeamten des Neckarkreises hierher einberufen, um Sr. königl. Hoheit dem neuen Landesregenten den Eid der Treue zu schwören, welchen der Kreisdirektor, Freih. v. Stengel, denselben abgenommen hat.

## Baiern.

Bamberg, den 11. Dez. Seit einigen Tagen haben die Durchzüge der aus Frankreich zurückkehrenden russischen Truppen durch hiesige Stadt begonnen, und werden am 14. d. geendigt seyn. Dann folgen die sächf. Truppen.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 12. Dez. Freih. v. Humboldt ist hier angekommen. Lord Clancarty wird jeden Augenblick erwartet.

Ueber eine Denkschrift, welche Graf v. Bentinck, während seines Aufenthalts zu Achen (s. Nr. 319), bei dem Kongresse eingereicht hat, enthält die Bremer Zeitung folgendes: Der Graf entwickelt seine Ansprüche also: Die Herrschaft Kniphhausen ist im deutschen Reich unmittelbar gewesen, von Napoleon im Jahr 1806 für souverain erklärt, im folgenden Jahre unter bairische Herrschaft gestellt, den 13. Dez. 1810 mit dem französischen Reich verunigt, und im Jahr 1813, um den Grafen wegen seines Eifers für die deutsche Befreiungssache zu strafen, sequestrirt, er selbst aber in Paris in ein Gefängniß gesetzt worden. Nachdem er von den Verbündeten befreit worden, habe er seine Herrschaft durch den Rath Kasimus wieder in Besitz nehmen lassen. Einige Wochen später habe sie der Gen. Witzingerode im Namen des Kaisers von Rußland provisorisch besetzt, und der Herzog von Oldenburg habe, als er zwei Tage später in seine Staaten zurückgekommen, dem Grafen nicht allein die Ausübung seiner Souveränitätsrechte verweigert, sondern auch sein von den Franzosen sequestrirtes Eigenthum im Namen des Kai-

fers von Rußland bis diese Stunde vorenthalten, obgleich der Minister v. Stein in einem offiziellen Schreiben aus Paris vom 28. Mai 1814 an den Erbprinzen von Oldenburg erklärt habe, daß die Herrschaft Kniphhausen nicht weiter im Namen des Kaisers besetzt werden könne, indem sie von jeder auswärtigen Regierung durchaus unabhängig sey. Und da der Wiener Kongreß die Herrschaft Kniphhausen nicht mediarisirt habe, so sey das Verfahren des Herzogs als eine Usurpation zu betrachten, gegen welche nur Kaiser Alexander den Grafen schützen könne, durch die Erklärung, daß von russischer Seite kein Hinderniß obwalte, den Grafen von Bentinck in den vollen Genuß seiner alten Rechte auf seine souveraine Herrschaft Kniphhausen wieder einzusetzen. — Hierauf ist von Seite Rußlands die Aeußerung erfolgt, daß es keine Ansprüche auf Kniphhausen mache. In den Konferenzen ist die Sache in Erwägung gezogen und beschloffen worden, zu Berlin durch das preuss. Ministerium und den russ. Gesandten eine Vermittelung des Streits zwischen dem Herzog Landesadministratort von Oldenburg und dem Reichsgrafen Bentinck zu versuchen. — In einem neuem Blatte der Bremer Zeitung finden sich Bemerkungen über und gegen obigen Artikel (die wir, so weit der Raum es gestattet wird, nachtragen werden).

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 12. Dez. Am 27. vorigen Monats ist die Gemahlin des Grafen Karl zu Erbach-Erbach u. geb. Gräfin von Erbach-Fürstenau, mit einem Sohne glücklich entbunden worden.

## Hannover.

Hannover, den 5. Dez. Die allgemeine hannoversische Ständeversammlung hat am 1. d. ihre Sitzungen eröffnet.

## Dänemark.

Kopenhagen, den 5. Dez. Durch eine königl. Verordnung vom 24. v. M. ist die Foundation der hiesigen Universität vom 7. Mai 1788 rüchlich des Eras-

mens für Schullehrer, die sich für die gelehrten Schulen gebildet haben, verändert worden. Jenes Examen ist in den meisten Punkten bedeutend geschärft. — Aus Laaland schreibt man: Wir leben hier fortdauernd in einem Arkadien. Wenn die Sonne scheint, sieht man ganze Schwärme von Mücken; die Sperlinge fangen an, aufs neue ihre Nester zu bauen.

### Frankreich.

Paris, den 10. Dez. Der König hat gestern, umgeben von den Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, der feierlichen heil. Geistmesse in der Domkirche beigewohnt. Auf der rechten Seite Sr. Maj. befanden sich die Pairs, links die Mitglieder der Deputirtenkammer. Auf die bei dieser Gelegenheit von der Heiligkeit an den König gehaltene Rede antworteten Sr. Maj.: Ich fühle mich sehr gerührt durch die Empfindungen, welche mir das Metropolitankapitel der Hauptstadt geäußert hat. Fahren sie fort in ihren Gebeten, damit, durch die Vermittlung der Mutter Gottes, die meinem Volke und mir nöthige Gnade zu Theil werde, und der heil. Geist die Berathschlagungen der morgen eröffnet werdenden Kammern erleuchte. — Vorgestern Abends hat der hiesige Banquier Lafitte eine Audienz bei dem Könige gehabt.

Die hier anwesenden Mitglieder der Deputirtenkammer haben sich bereits vorgestern unter dem Vorsitze ihres Ältesten, Angles Vater, 82 Jahre alt, versammelt, um zur Wahl der zum Empfange des Königs bei der heutigen Eröffnung der Session der Kammern bestimmten Deputation zu schreiten.

Der Herzog von Richelieu befindet sich seit gestern unpaßlich.

Das Entlassungsgesuch des Unterstaatssekretärs bei dem Finanzdepartement, Baron de la Boniforie, bestätigt sich, aber die damit in Verbindung gebrachten übrigen Nachrichten sind grundlos; jene Stelle scheint ganz eingehen zu sollen.

Gestern Abends hat man hier durch den Telegraphen die traurige Nachricht von dem Ableben Sr. Kön. Hoh. des Großherzogs Karl von Baden erhalten.

Auf der Sternwarte zu Marseille will man am 26. v. M. einen neuen Kometen in dem Sternbilde des Vergasus entdeckt haben.

Mad. Catalani, sagt ein hiesiges Journal, wird mit dem nächsten Jahr die öffentliche Ausübung ihres Talents beschließen. Von Wien, welches sie, mit den glänzendsten Beweisen der Freigebigkeit der Monarchen überhäuft, verläßt, begiebt sie sich nach Berlin, wo sie den Winter zubringt; von da geht sie nach Warschau, und endlich nach Petersburg, von wo sie nach Frankreich zurückkehren und die Früchte eines großen und ehrenvoll erworbenen Vermögens mit Handlungen der Wohlthätigkeit und im Gemusse der Künste zuzubringen gedenkt.

Gestern fanden die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 67½, und die Bankaktien zu 1567½ Fr.

Strassburg, den 12. Dez. Gestern ist ein Bataillon Pontonniers hier zur Besatzung angelangt. — Den 9. hat der Präsekt in dem königlichen Stutereigebäude die Aufmunterungspreise für die schönsten in dem Departement erzeugten Hengste und Stuten vertheilt. Die Zahl der aufgestellten Pferde war sehr beträchtlich.

### Oesterreich.

Die allg. Zeit. enthält unter der Aufschrift, von der Donau vom 26. Nov., folgendes: Seit einigen Tagen ist der Bericht über die Verwaltung des östreichischen Amortisationsfonds während des dritten Semesters seiner Existenz erschienen. Diejenigen, die den Gang der Finanzen in diesem Reiche mit Aufmerksamkeit und Theilnahme verfolgen, diejenigen, die es inne sind, daß es dieser Zweig der Staatsverwaltung ist, für den die Regierung, nach jenem, was hierin leider geschehen und versündigt worden ist, nicht genug Sorgfalt beugen kann, und der der umsichtigsten Kunst der Behandlung bedarf, um immer stärkender und durchdringender nicht allein in die erschütterten pekuniären Verhältnisse des Inlandes, sondern auch in die durch ein gewissermaßen gegründetes Mißtrauen gestörten politischen Verhältnisse des Auslandes hineingeführt zu werden, ersuchen mit einer wahren Befriedigung aus diesem neuern Aktensstück, daß sich die Operationen dieses Fonds mit Glück während des letzten Semesters weiter entwickelt haben. Es ist dies um so erfreulicher, und es verbürgt die innere Solidität dieses Instituts um so mehr, als die allgemeinen und wichtigeren Rubriken der Staatsfinanzen gerade durch die Vortheile, die sie in andern Rücksichten erlangt hätten, für die Geschäfte des Amortisationsfonds eben nicht die günstigsten waren. Die Staatsobligationen haben sich im Durchschnitt, während jenes Semesters, eher über 70 Prozent, als unter diesem Preise gehalten. Dadurch konnten sie denn von der Amortisationskasse, mit den ihr bestimmten monatlichen Zusüssen und den Interessen ihrer Kapitalien, nicht in so großer Menge aufgelaufen werden, als es geschehen wäre, wenn sie niedriger gestanden hätten; ein Wunsch jedoch, den man nicht hegen darf, wenn die Regierung in Anleihen beschäftigt ist, zu deren Erlangung die Rücksicht für die momentanen Vortheile der Amortisationsverwaltung nicht in Betracht zu kommen hat, und wenn das Glück so vieler Staatsgläubiger, die sich auf die Hälfte ihrer stipulirten Zinsen reduziert sehen, daran geknüpft ist, daß wenigstens die Obligationen selbst auf der Börse einen größern Kapitalwerth repräsentiren, als es nach dieser Reduktion nun einmal nicht zu erwarten war. Nichtsdestoweniger ersuchen wir aus der vorliegenden Uebersicht der Operationen des Tilgungsfonds während des dritten Semesters, die neuere Staatsschuld, jene, die sich in Konventionsmünze verzinsert, wieder um 5,317,200 fl. vermindert, d. h. zum Tilgungsfond selbst geschlagen, um mit ihren Zinsen die Kraft desselben zu verstärken, und in einer stets gesteigerten

gerten Progression die Masse der Obligationen aus den Händen des Privatmannes in jene des Staats zu bringen, um sodann zu jeder Zeit vernichtet werden zu können. Das Vermögen des östreichischen Tilgungsfonds ist dadurch am Schlusse dieser Periode, am 31. August, auf 22,033,078 fl. in Silber verzinslicher auf 42,510,529 fl. in Papier verzinslicher Staatsobligationen, und auf 2,565,765 fl. in Privatschuldverschreibungen, zusammen auf mehr als 67 Millionen gestiegen. Seine jährlichen Einkünfte belaufen sich zusammen den in monatlichen Raten zahlbaren Zuflüssen der Regierung nun auf 6,572,580 fl., und von dieser letztern Summe kommt dem verfloßenen Semester allein ein Zuwachs von 2,892,928 fl. zu Gute. Dieses erklärt sich hauptsächlich daraus, daß in der vorliegenden Uebersicht, die seit dem Patent vom 21. März d. J. angewiesene Summe von jährlichen 1,500,000 fl. in Konventionsmünze zur Tilgung der ältern Staatsschuld mit aufgenommen worden ist, ohne daß jedoch die Summe der während des erst fünfmonatlichen Zeitraums eingelösten ältern Staatsobligationen hier in Rechnung gebracht ist, wodurch sich der Betrag der getilgten Schulden gar beträchtlich höher in dieser Uebersicht darstellen würde. Denn nach den Bestimmungen des erwähnten Patents müssen alljährlich 5 Millionen älterer Staatsschulden getilgt werden, während 5 andere Millionen durch Verlosung in den vollständigen Genuß ihrer frühern Zinsen, und zwar in Konventionsmünze, übergehen, was auch schon in diesem Jahr mit 4 Mill. geschehen ist, und in wenigen Tagen mit der 5. Million ebenfalls geschehen wird. Die gegenwärtig von der Regierung an die Amortisationsverwaltung zu zahlende Summe beläuft sich nun auf 5 Millionen Konventionsmünze, eine Summe, die wir im Verhältniß mit der Masse der bekannt gewordenen Staatsschulden, im Vergleich desjenigen, was andere Regierungen zu diesem Zwecke ausgeworfen haben, wahrlich bedeutend finden können. Es beethätigt sich dadurch der eifrige Wunsch, den man dieser Regierung immer zugetraut hat, die Masse der Staatsschuld auf die wirksamste Weise zu vermindern, und das redliche Bestreben, der Nachwelt von dem Druck der Gegenwart so wenig wie möglich aufzuladen; aber auch die Zeit wird nicht fern seyn, wo die jetzt lebende Generation sich nicht allein durch die nähere Würdigung der Finanzen anderer Staaten, sondern auch durch reelle Erleichterungen, die sich in allen Theilen der Staatsverwaltung äußern, wird gehoben und wahrhaft beruhigt finden. Sichtlich ist der Gang derselben so, daß die Regierung einer immer mehr und mehr abnehmenden Verlegenheit in jenen schwierigen Verhältnissen, in die ihr Geld- und Kreditwesen gerathen war, voraussehen kann. Die großen heilsamen Institute der Bank und des Amortisationsfonds sind gegründet; sie stehen auf eigenen Füßen. In allen Hauptstädten der Monarchie kommen Filialbanken dem allgemein gefühlten Wunsche des Publikums entgegen, und es ist unberechenbar, wie ausgebehnt die Diskonto- und die Darlehungsgeschäfte die-

ser jungen Anstalt schon geworden sind. Die Operation der größten Anleihe, die Oestreich je unternommen hat, ist auf eine befriedigende Art abgeschlossen, wenn gleich noch nicht in volle Wirksamkeit getreten. Die Regierung hat ihr größtes Bedürfniß, die Sammlung eines Fonds zur allmählichen Tilgung des zirkulirenden Papiergeldes, dadurch gedeckt; für alles übrige schaffen die gewöhnlichen Einkünfte des Landes Rath; es ist nicht die bedenkliche Ueberschwemmung mit Inscriptio nen zu fürchten, die, wie eine noch gefährlichere Art von sinkendem Papiergeld, Staat und Bürger in wachsende Verlegenheit stürzen, indem sie die Kapitalien geradezu angreifen. Und endlich sieht sich die Regierung nach zweijährigem Frieden schon im Stande, ihre Beamten, ihr Militär, ihre ganze Personalausgabe in Silber zu befriedigen, welches nicht anders als eine glückliche Vorbedeutung seyn kann, wie nahe sie daran ist, sich ungeachtet des noch immerfort in einem unversicherten Kredit zirkulirenden Papiergeldes, aus diesem leidigen revolutionären Ueberbleibsel der drangvollen Kriegszeit völlig, und unabhängig herauszuarbeiten.

Nach Wiener Nachrichten in Nürnberger Zeitungen vom 6. d. hat der Kaiser den Feldmarschall Fürsten von Schwarzenberg mit einem Besuche beehrt.

Dieselben Nachrichten sagen: Die vorgestern hier eingelangten Berichte von Konstantinopel enthalten vorzüglich einen Zug der Mäßigung des Großherrn. Der aus der Walachei nach Kronstadt geflüchtete Hospodar, Fürst Karadja, hatte seinem in Konstantinopel zurückgebliebenen ältesten Sohne die Anzeige von seiner Flucht mit der Aufforderung gemacht, ihm mit seiner an den Pforten-Dolmetsch Suzzo verheiratheten Schwester ungesäumt zu folgen, da in solchen Fällen die nächsten Anverwandten der Geflüchteten in Gefahr schweben, hingerichtet zu werden. In der Verlegenheit, worin sich der junge Mann befand, sah er keinen Ausweg, als das Schreiben seines Vaters dem Großwesier zu übergeben, der es dem Sultan unterlegte. Dieser befohl, dem Sohne eine eigenhändige Resolution zuzustellen, wodurch ihm der Schutz der hohen Pforte zugesichert, und die Furcht, für die Schuld seines Vaters büßen zu müssen, benommen wurde. Der Großherr hat zur nämlichen Zeit für gut erachtet, diesen Vorfall dem russ. Gesandten, Baron von Stroganoff, offiziell mit dem Beisatze eröffnen zu lassen, daß ihm solcher um so mehr überraschend war, als ehevor keine Klage an ihn gekommen sey, die diesen Schritt hätte veranlassen können. Indessen glaubt man immer, daß die Ungeduld des Schwiegerohns des Hospodars, letzterem nach der erhaltenen Zusicherung im Amte zu folgen, die nächste Veranlassung dazu war, und daß daher die ganze Schuld auf denselben gelegt werden dürfte, wie denn auch schon wirklich in Konstantinopel ein anderer, als zu diesem Posten bestimmt, genannt wird.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

13. Dez.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens 18	27 Zoll $11\frac{2}{3}$ Linien	$2\frac{3}{4}$ Grad unter 0	Nord	68 Grad	heiter, bald Trübung
Mittags 14	27 Zoll $11\frac{1}{2}$ Linien	$1\frac{1}{2}$ Grad über 0	Nord	64 Grad	etwas heiter, rauh
Nachts 10	27 Zoll $10\frac{1}{2}$ Linien	$1\frac{1}{2}$ Grad über 0	Nord	66 Grad	trüb

## Literarische Anzeige.

In unserm Verlage ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Karlsruhe bei Hofbuch. P. Macklot, zu haben:

Joseph Uhlens Anfangsgründe der Naturwissenschaft für die Jugend; fünfte, ganz umgearbeitete und viel vermehrte Auflage, von Jakob Brand; mit 5 Kupfertafeln; gr. 8. 1 fl. 24 kr.

Das erfreuliche rasche Fortschreiten in den Naturkenntnissen machte eine gänzliche Umarbeitung der Uhlenschen Anfangsgründe nothwendig, welche auch von dem jetzigen Herausgeber so durchgeführt wurde, daß man diese fünfte Auflage als ein neues Lehrbuch ansehen kann. Die Naturlehre ist nicht nur nach den neuern Prinzipien und Systemen aufgestellt, sondern auch das hauptsächlichste aus dem Felde der neuesten Erfahrungen beigefügt. Der Vortrag in der Naturgeschichte, welche das Wichtigste und Interessanteste aus den drei Naturreihen enthält, zeichnet sich noch besonders darin aus, daß von den minder merkwürdigen Gegenständen immer die Hauptkennzeichen, von den merkwürdigeren Naturerzeugnissen aber ausführliche Schilderungen gegeben wurden. — Bei dem öffentlichen, wie bei dem Privatunterrichte, wird daher dieses ohne Anstand zu empfehlende Handbuch seinen Zweck nicht verfehlen.

Fraankfurt a. M., im August 1818.

André'sche Buchhandlung.

Ettlingen. [Fahndung.] Der dahier wegen Diebstahl und Urkundenfälschung in Untersuchung gewesene, angebliche Jakob Rusbauer, aus Eger oder Jag in der Schweiz, ist heute früh um 3 Uhr, mittelst gewaltsamer Erbrechung seines Gesängnisses, entflohen; da uns an der Fahndung dieses gefährlichen Puschens sehr viel gelegen ist, so ersuchen wir sämtliche hochwürdliche Zivil- und Militärbehörden, auf diesen Flüchtling gefällig zu sehen, ihn auf Betreten zu arrestiren, und anher, gegen Kostenersatz, wohlverwahrt aufzuliefern.

Ettlingen, den 10. Dez. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Keremann.

## Signalment.

Derselbe nennt sich bald Jakob Rusbauer aus Eger oder Jag, bald auch Joseph Gallus Rüttlin aus Knos, Kanton Unterwalden ob dem Wald, endlich auch Joseph Stamrieden, ist ein Senner seines Gewerbs, 5' 5" groß, schlanker Statur, hat blonde a la Titus geschnittene Haare,

einen länglichen starken Bockbart von gleicher Farbe, graue Augen, eine kurze etwas gebogene Nase, aufgeworfenen Mund, eingefallenen Wangen, starkes Kinn; trug bei seiner Entweichung graulichene Pantalon, oben mit einem weißen Knopf, feine Kamaschen, Schuhe mit Bändeln, eine Jacke von der Farbe der Hosen, ein grün manchesternes Stiefel, dann ein Un] terpillet mit weiß und schwarzen Streifen, einen Hosenträger mit Schnallen, ein schwarz seiden Halstuch, ist übrigens ohne Kopfbedeckung.

Lörrach. [Klford-Steigerung.] In Gemäßheit hoher Ministerialverfügung vom 4. August d. J., Nr. 11774, ist die Erbauung eines neuen Zollhauses und einer Brückenwage in Simeldingen genehmigt, und die unterzeichneten Stellen mit dessen Versteigerung an den Wenigstbietenden beauftragt worden. Man hat hierzu Termin auf Dienstag, den 29. Dez. d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Zoll-Bureau in Simeldingen anberaumt, und ladet die Handwerkerleute ein, welche zur Uebernahme dieses Baumesens, ganz oder Theilweise, Lust tragen, sich mit hinlänglicher Garantie an besagtem Tag, Ort und Stunde einzufinden; Risse und Ueberschläge können inzwischen jetzt schon eingesehen werden.

Lörrach, den 8. Dez. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt, Bauamt und Obervernehmer.  
Baumüller. Rheinberger. Ries.

Heiterheim. [Mundtödt-Erklärung.] Der ledige Metzger, Joseph Zimmermann, zu Bollschellen, wird für mundtödt im ersten Grade erklärt, und der bösige Bäcker, Fidel Becker, als dessen Pfleger aufgestellt, ohne dessen Einwilligung, bei Vermeidung der hieraus entstehenden Nachteile, keine rechtsverbindlichen Handlungen eingegangen werden dürfen. Welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Heiterheim, den 1. Dez. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Gerhard.

Oberkirch. [Wiederholte Warnung.] Wir sind den uns veranlaßt, die unterm 29. Dez. in öffentlichen Blättern kund gemachte Warnung gegen den ledigen Fidel Sellenach von Fernach wieder erneuern zu lassen, daß ohne Vorwissen seines neu aufgestellten Pflegers, Deseawirth Dornier von Fernach, demselben weder Geld noch Geldwerth geborgt, indem man für keine von ihm allein aufgenommenen Schulden weitere Zahlungshülfe zusichern kann.

Oberkirch, den 5. Dez. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Begel.

Da mit dem 1. Jan. k. J. ein neues Semester beginnt, so bittet man, die An- und Abbestellungen der Zeitung noch im Laufe dieses Monats gefälligst zu machen; Abbestellungen werden nur alle Halbjahre, neue Abbestellungen aber jederzeit angenommen; mit Anfang Jan. kann man keine Abbestellung mehr annehmen. Man bittet auch alle ltbl. Postämter, darauf Rücksicht zu nehmen.

Zugleich ersucht man, alle Reste für Insertionen in möglichster Balde gütigst portofrei einzusenden.

Den 14. Dez. 1818.

Komptoir der Karlsruher Zeitung.